

18. Juli 2010 - 16. Sonntag i. Jkr C

Gen 18, 1-10a

Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Rühr es an, und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.

*Was
übers Jahr
alles sein kann:*

*der Sohn hat seine Berufsausbildung geschafft,
die Tochter das Studium begonnen,
Vater wurde arbeitslos,
Mutter hat den Abteilungsleiterposten bekommen,
der Großvater hat den Krebs überstanden,
die Großmutter ist endlich in Pension gegangen,
der Chef wurde versetzt
ein Lehrling eingestellt
die Kirche renoviert
das Haus ausbezahlt
der Nachbar ist in Konkurs gegangen*

*Alles hat sich verändert
und ist doch gleich geblieben.
Ich bin gleich geblieben
und habe mich doch verändert.
Ich bin gewachsen,
habe neue Einsichten gewonnen.
Ich habe verloren, was mir zuviel war.*

*Was übers Jahr geschehen kann, bedeutet alles und nichts.
Was übers Jahr geschieht, ist ein Teil von mir.*

Ich kann übers Jahr verändern.